

# Schulgeschichten zwischen Tradition und Wandel

Lippehof (EKG-Hauptgebäude)

# Beschreibung des Hauptgebäudes

Das Engelbert-Kämpfer-Gymnasium ist der ehemalige Lippehof Lemgos. Der Stil des **Hauptgebäudes** ist ein klassizistisch geprägter Barockbau, das aus dem 18. Jahrhundert stammt und in den Jahren 2002 bis 2005 saniert wurde. Es ist eins von drei Gebäuden eines Ensembles und diente als zweistöckiges Herrenhaus während die zwei anderen Gebäude (Marstall und Vorwerk) als Nebengebäude vorgesehen waren und weniger ausgeschmückt sind. Im Hauptgebäude befindet sich das Sekretariat, die Mensa der Schule, das Büro der Schulverwaltung so wie das Lehrerzimmer und eine Bibliothek.

Zu dem Aussehen des Gebäudes kann man sagen, dass es sich um die Form eines länglichen Quadrates handelt, wobei der Eingang an der längeren, zur Straße gewandten Seite liegt. Dieser ist verhältnismäßig zum gesamten Gebäude klein. Die Hauptfassade ist im Gegensatz zu den anderen drei Seiten der Fassade in einer reicheren Form gestaltet. Diese weist durch ihre Verputzung eine Werksteingliederung auf.

Der Mittelteil hat drei Fensterachsen (def.: Anzahl der Gegliederten Fensteröffnungen) und an beiden Seiten einen korinthischen Pilaster (def.: flache, senkrechte Wandvorlage; zur Verzierung geeignet) mit Gebälk-Aufsätzen. Auf beiden Seiten folgen dann jeweils zwei Fensterachsen, ein Doppelpilaster, erneut zwei Fensterachsen und ein Eckpilaster. Der Mittelteil wird betont durch ein Balkon und dem darüberliegenden Zwerchhaus, ebenfalls eingefasst durch Pilaster. Über dem Zwerchhaus befindet sich ein Dreieckgiebel mit einem Ovalen Okulus (def.: Rundes Fenster; Dekoration). Die rechteckigen Fenster sind umrahmt mit unprofilierten Werksteinen und oberen Verkropfungen (def.: Führung eines Gebälks um einen Pilaster oder Pfeiler herum) mit Deckgesims (def.: horizontales Bauglied; dient der Struktur Betonung eines Gebäudes).

Die weiteren drei Seiten des Baus besitzen keine Gliederung durch Pilaster. An den schmalen Seiten befinden sich drei Fensterachsen. Auf der gegenüberliegenden Seite des Eingangs befindet sich ebenfalls ein Zwerchhaus mit einem Dreieckgiebel und einem oval-förmigen Okulus. Außerdem befindet sich am Hinterausgang eine Steintreppe die zum damaligen Gartenportal führte.

# Analyse des Baus und architekturhistorische Einordnung

Das Hauptgebäude des Engelbert-Kaempfer-Gymnasiums Lemgo wurde vermutlich von dem Architekt *Hans Hinrich Rundt* entworfen. Im Jahr 1700 fing man an das Gebäude zu bauen, was man im Jahr 1731 vollendete. Der Innenausbau fand erst vier Jahre später statt. Es dient heute als Aufenthalt für Lehrer gleichzeitig auch Verwaltung und besitzt zudem eine Bibliothek und eine Mensa für die Schüler.

Das Gebäude wirkt durch seine rhythmische, symmetrische Gliederung sehr harmonisch auf den Betrachter. Zum städtebaulichen Kontext kann man sagen, dass der Stadt Lemgo mehrere Gebäude aus dem Zeitalter erhalten geblieben sind (Mittelstraße), was dazu führt, dass das EKG von der äußeren Erscheinung her ebenfalls in einem harmonischen Verhältnis zum Umraum steht.

Die Fassade des Gebäudes ist an der Vorderseite durch Pilaster gegliedert. Die Mitte der Wand ist durch den Balkon und der darunter liegenden Eingangstür gekennzeichnet.

Als Werkstoff wurde verputzter Bruchsteinbau mit einer Werksteingliederung benutzt. Als Werkstein verwendete man weißen Sandstein und als Bruchstein überwiegend roter Sandstein.

Es werden hauptsächlich Materialien wie Stein verwendet. Die Treppe die sich am Hinterausgang befindet ist ebenfalls aus Stein, jedoch kein verputzter sondern unbearbeiteter, zugeschnittener Stein. Glas wird nur für die Fenster und den Okulus auf beiden Seiten des Zwerchhauses benutzt. Die Tür sowie die Fensterrahmen sind aus Holz. Zudem besteht die Tür teilweise auch aus Glas wodurch man einen Einblick auf das Innenleben des Gebäudes bekommen kann. Insgesamt kann man sagen, dass es sich hierbei um einen Massivbau handelt.

Die Materialien und die Konstruktion wirken sich auf die äußere Form imposant und effektiv im Gegensatz zu anderen Gebäuden der Umgebung und vor allem anderen Schulen in Lemgo aus. Imposant wirkt das Gebäude durch seine Verzierungen, zum Beispiel den Pilastern oder dem breiten Zwerchhaus, und effektiv wirkt es durch seine machtvollen Elemente wie das Befinden im Mittelpunkt-bezogen auf das Ensemble, das durch die Nebengebäude dargestellt wird- oder die

Großen Fenster sowie die lange Eingangstür.

Die Raumgestaltung wirkt kahl und unbelebt was sich durch die sehr hohen Wände erklären lässt. Da es sich um eine Schule handelt und es ein Gebäude ist in dem Schüler sich weniger häufig aufhalten ist es auch dementsprechend eingerichtet. Einzelne Räume wie die Bibliothek bilden dahingegen eine gemütliche Atmosphäre was sich durch die Funktion des Raumes auszeichnet.

Zu der Form des Hauptgebäudes lässt sich sagen, dass deutliche Proportionen zu erkennen sind. Die Breite des Gebäudes ist mit 14,70 m fast halb so lang wie die Länge, welche 40,70 m beträgt, wodurch ein quadratförmiger Umriss entsteht. Durch diese Form sind Impulse zu erkennen welche die Betonung auf die Horizontale und die Vorderseite der Fassade in Richtung Straße deutlich machen. Die regelmäßige Anordnung von Pilastern und Fensterachsen weisen den Impuls der Symmetrie auf.

Der Baukörper besteht aus elementaren, naturhaften Formen. Es gibt keine außergewöhnlichen Formen was daran liegen kann, dass das Gebäude aus einem Zeitalter stammt wo Stereometrie noch nicht in Gebrauch war.

Im Licht wirkt der Körperbau sehr detailliert. Man erkennt die Verzierungen genauer, durch Schatten die geworfen werden, aber auch Farbkontraste wie die des Dachs und die Farbe des Gebäudes.

Aufgrund der hohen Wände hat der Umraum eine monumentale Wirkung auf den Betrachter. Es wirkt von Außen im Gegensatz zu anderen Gebäuden machtvoll und steht wesentlich im Mittelpunkt der Schule.

Zu der zeitlichen Wahrnehmung kann man sagen, dass die Schule von Außen altmodisch wirklich wenn man ausschließlich aus Blickrichtung der Straße auf die Schule guckt. Wenn man sie im Kompletten betrachtet, sieht man sofort, dass Gebäude wie die Turnhalle, der Neubau oder auch der Klassentrakt neue Gebäude sind welche sich untereinander von den Epochen unterscheiden. Das führt dazu, dass die Fassade der gesamten Schule keinen Rhythmus hat. Jedoch herrscht dadurch eine Vielseitigkeit die insbesondere den Schülern mehrere Möglichkeiten bietet sich mit ihrer Individualität anzupassen und mit einzubringen. Das Hauptgebäude allein ist durch die Fassadengliederung sehr rhythmisch. Außerdem wirkt es in dem Ensemble zu Vorwerk und Marstall sehr harmonisch.

Die Fassade ist sehr rhythmisch gegliedert. Es hat weder Muster noch Farben außer die naturhafte Farbe der Materialien welche verwendet wurden. Durch die Pilaster und Fensterachsen sind sowohl horizontale als auch vertikale Linienführungen zu erkennen. Es werden keine unterschiedlichen Materialien verwendet. Die Fassade ist aufgesetzt wodurch sie die Erkennbarkeit der Konstruktion nicht möglich macht. Außerdem ist deutlich zu erkennen, dass es sich um ein Barockbau handelt.

Die Firsthöhe des Hauptgebäudes beträgt 18,20 m. Die Räume im Erdgeschoss sind hoch gebaut. In dem ersten und zweiten Stock sind die Wände im Gegensatz zum Erdgeschoss sehr niedrig wodurch man sich im Erdgeschoss klein aber frei fühlt. Wenn man sich eine Zeit lang dort aufhält und sich dann in den ersten Stock begibt fühlt man sich schnell eingeengt und bedrückt, da ein so großer Kontrast herrscht. Die Räume sind durch die vielen Fenster lichtdurchflutet und auch die Wände haben helle Farben wie Weiß oder Beige. Je nachdem in welchem Geschoss man sich befindet, sind die Räume offen oder geschlossen. So ist zum Beispiel der Flur des Hauptgebäudes im Erdgeschoss sehr offen und hell, wohingegen der Flur des zweiten Stocks sehr eng und unbequem erscheint.



# Geschichte des Hauses

Bereits ab dem 13. Jahrhundert ist das Engelbert-Kämper-Gymnasium als eine Schule bekannt welche mehrfach reformiert und ausgezeichnet wird. Schon im 15. Jahrhundert hatte das EKG durch das wechseln von Schülern an bekannte Universitäten einen guten Ruf.

Im Jahr 1559 wurde der Theologe Bernhart Copius berufen. Dieser verfasste ein neues modernes Schulsystem für ein siebenjähriges Gymnasium. 1559 war somit das Gründungsjahr des Gymnasiums.

Ab dem Jahr 1583 erhielt das Gymnasium große Spenden des Grafen Simon VI. der sehr bildungsbewusst war. Ab dem Jahr 1588 war Lazarus Schöner der Schulleiter. Durch den Rat der Stadt Lemgo verabschiedet man die streng lutherische Schulordnung, was dazu führt, dass Schöner, der ein Calvinist war die Schule im Jahr 1593 verlassen musste. Seit 1605 heißt die Schule **Gymnasium Lemgoviensium**. Aufgrund des reformierten Glaubens des Grafen Simons, lässt er 1602 ein Gymnasium in Detmold errichten. Diesmal war es jedoch kein städtisches sondern ein fürstliches Gymnasium (heutige Leopoldinium). Es folgte ein Konflikt zwischen dem Grafen und der Stadt Lemgo, woraufhin der Graf keine finanzielle Unterstützung mehr bietet. Es entstehen Schulden und finanzielle Probleme.

Dazu kommt, dass der Rektor Gisevenius (1610) eine Ausweisung aller reformierten Lehrer und Schüler auffordert was sich negativ auf die Schule auswirkt. In den 1660er Jahren kam Engelbert Kaempfer an die Schule.

Zwischen den Jahren 1783 und 1805 versuchte die Fürstliche Regierung dreimal das städtische Gymnasium aufgrund seiner Bekanntheit und seines Ansehens zu übernehmen und mit dem Detmolder Gymnasium zu vereinen, was durch finanzielle und organisatorische Gründe zu keiner Einigung führte. 1829 wurde das erste moderne Abiturrexamen nach preußischen Vorbild durchgeführt. Trotzdem erlebte die Schule eine schwere Krise. Es folgten Jahre an denen das Gymnasium keine Abiturienten hatte. 1838 wurde von dem Rektor Carl Brandes das Turnen eingeführt. Außer ihm verlassen alle Direktoren frühzeitig die Schule um an besser bezahlte Schulen zu gehen, wie zum Beispiel das Detmolder Gymnasium. Man diskutierte 1862 über die Schließung oder eine Umwandlung in ein Progymnasium für ausschließlich junge Schüler welche keine Möglichkeit auf das Abitur haben werden. Einige Jahre später steigt die Anzahl der Schüler wieder unter der Leitung der jungen Schulleiters Bernhard Steusloff (1869/70). Das heutige Nutzen des Lippe Hofes ist 1872 zustande gekommen, als das Land Lippe zum zweiten Schulträger ernannt wird. Im Jahr 1889 ist die Schule offiziell das Fürstliche Gymnasium.

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 treten vier Lehrer und 22 Schüler dem Heer bei. Von insgesamt sieben Abiturienten erlitten sechs schwere Folgen zudem starben 18 Schüler in dem Krieg.

Durch die Sozialdemokraten im Jahr 1919 gibt es zahlreiche Schulreformdebatten welche dazu führten, dass die dreijährige gymnasiale Vorschule zu einer vier Jährigen Volksschule wird. Das Gymnasium selbst besteht jetzt aus neun Schuljahren.

Seit 1920 wird Englisch statt Hebräisch unterrichtet. 1924 wird das Lemgoer Gymnasium zu einem Realgymnasium und im Jahr 1927 galt es als Reform-Real-Gymnasium um einen Schwerpunkt von Naturwissenschaften aber besonders auch Fremdsprachen wie Englisch und Französisch zu erzielen. Durch diese Debatte und das konservative und antirepublikanische Verhalten der Lehrkräfte entstand 1923/24 der erste Schulstreit in Lemgo. Unterstützung bekamen die Sozialdemokraten durch die Eltern der lippischen Gemeinden.

1927 wird Dr. Ulrich Walter der erste sozialdemokratische Schulleiter. Da das Lemgoer Stadtbürgertum gegen die Reformierung war brach 1929 nach der Berufung von Dr. Ulrich Walter zum Schulrat der zweite Lemgoer Schulstreit aus. Walter erleidet durch Anfechtungen einen Zusammenbruch und verlässt den Schulrat.

Die Leitung der Schule sowie die 350-Jahresfeier übernahm sein Stellvertreter Dr. Weißbrodt. Sein Versuch der Schule den Namen Adolf-Hitler-Schule zu geben und die Schule wieder in ein altsprachliches Gymnasium umzuwandeln scheiterte am Widerstand der NSDAP. Es folgen mehrere Streitigkeiten und Klagen über Noten und der Anrechnung von HJ-Dienstzeiten. Im Jahr 1937 lassen sich der derzeitige Schulleiter Hobinger und weitere nicht-lippische Lehrkräfte versetzen. 1937 wird der Germanenforscher Dr. Beyer neuer Schulleiter. Dr. Meier welcher damals der Studienrat war, leitet die Kämpfer-Ehrungen des Japanforschers Engelbert Kaempfer ein. Das Gymnasium heißt seit dem **Engelbert-Kämpfer-(Ober)-Schule**. Nach Beginn des Zweiten Weltkriegs ziehen immer mehr Schüler und Lehrer ein. Viele von ihnen sterben. 1945 wurde der Schulleiter von den Alliierten inhaftiert und es fand eine Säuberung der Schulbücherei von NS-Schriftgut statt, was zu Vandalismus und Plünderung führte. Im selben Jahr wird die Schule wiedereröffnet jedoch fehlen Lehrer, Schulbücher und Heizmaterial. Dr. Walter kehrt als Schulleiter zurück und kümmert sich um Schüler die als Soldaten im Krieg waren. Durch die Rückkehr von Flüchtlingen und Vertriebenen stieg die Schülerzahl erneut stark an.

Es waren zu wenig Lehrkräfte so wie zu wenig Raum zum unterrichten vorhanden. Zusammen mit dem liberal Verleger Max Staercke und dem jüdischen Adolf Sternheim welcher den Holocaust überlebte, organisierte Walter eine Gedenkfeier für Ermordete und Vertriebene Juden aus Lippe. Walter selbst starb an Weihnachten 1948 im Alter von 61 Jahren.

Der ehemalige Nationalsozialist, SS-Offizier und Leiter einer NAPOLA Dr. Wilhelm Kemper wird 1959 Schulleiter. Dieser leitet eine Restaurierung ein.

In den Jahren 1965-1968 steigt die Schülerzahl um 50% auf 800 männliche Schüler. Es kommt erneut zu Lehrermangel und Raumnot.

Im Januar 1970 ändert sich die Lage ins Positive. Dr. Wolfgang Ulrich übernimmt die Leitung der Schule und sorgte dafür, dass nun auch Mädchen an der Schule unterrichtet werden können. 1973 wird die Engelbert-Kämpfer-Schule wieder zu einem städtischen Gymnasium.

Die Raumnot wurde durch das Erbauen des Klassentrakts und einer Kleinturnhalle besänftigt, nachdem in den 1980er Jahren die Schülerzahl zu sinken beginnt. Zudem wurde ein neuer naturwissenschaftlicher Trakt eröffnet. Der Höchststand der Schülerzahl war 1980 mit 998 Jungen und Mädchen.